

**Paul Czerlitzki - Echo**

3.6.-9.7.2022, Eröffnung 2.6.2022, 18h

Mit *Echo*, einem eher im Bereich der Akustik als der bildenden Kunst anzusiedelnden Begriff hat Paul Czerlitzki seine neue Ausstellung betitelt, und dieser findet seine Wurzeln in der altgriechischen Mythologie – genauer gesagt, dem Namen der Bergnymphe Echó. Deren Dasein verlief dramatisch: wegen ihrer Protektion außerehelicher Aktivitäten Zeus' wurde sie von dessen Ehefrau, Hera, dazu verbannt nur die Worte, welche sie zuletzt vom jeweiligen Gegenüber hörte, aussprechen zu können. Narziss, in den sie sich später verliebte, konnte sie ihre Liebe so nicht gestehen – er verschmähte sie und entschied sich für sein Spiegelbild. Echó vereinsamte in einer Höhle, später sollen sich ihre Gliedmaßen in aller Welt zerstreut haben.

Als produktiv-reaktiv in ihrer Haltung lässt sich Czerlitzkis Kunst fraglos in ein Verhältnis zu diesem Mythos setzen. Unabhängig davon, dass die Arbeit als ständige Feedbackschleife auf sich selbst entsteht, als selbstreflexives Echo auf situativ „Vorhandenes“, Arbeit wie Leben „vor der Hand“, sind es neben Verweisen auf Körperlichkeit die Konventionen, Protokolle und Register der Malerei. Diese geben Halt und fungieren als Portal für die sanfte Entgrenzung die er mit Pigment, Leinwand, Rahmen erzeugt, wie ebenso den Architekturen und Infrastrukturen durch die Kunst organisiert, vermarktet und distribuiert wird. Eine postmediale Vorstellung von Malerei bietet den Rahmen: Czerlitzki vermeidet Endgültigkeit und zieht den Prozess vor, die Vielzahl an Signalen, Spuren und Indices im Werk weisen ebenso auf performative, skulptural und fotografisch beschreibbare Handlungen hin.

„Echo“ konfrontiert zwei über die letzten zehn Jahre entstandene Werkreihen. Einerseits die durch temporäre Überlagerungen grundierter mit unbehandelten Leinwänden entstandenen Großformate: Auf eine poröse, äußere Leinwand wird Acrylfarbe aufgetragen, aufgedrückt, aufgesprüht. Anschließend wird die äußere Leinwand entfernt, womit das fertige Bild quasi demaskiert wird – dies lässt an den Doppelcharakter einer Maske mit ihrer äußeren und inneren Seite denken, Verhältnissen, die sich nunmehr verwischen. Elegisch wie schlicht stellen diese Werke eine Basslinie in dieser Ausstellung, und werden sie mit einer neueren Serie namens „Relay“ kombiniert: Kleinere, zumeist rötliche Leinwände mit unfixiertem Pigment, die sich mit jeder Berührung und durch jede Situation verändern könnten, wie Landschaften durch das Wetter, wie unsere Identität in der Zeit. Hier aber sind sie versiegelt, in Rahmen gesetzt und hinter Glas. Dieser Entzug von Haptik verwandelt sie hier dann in so etwas wie Obertöne, im Sinne mitklingender, sekundärer Töne.

Zumindest meine Resonanz auf Czerlitzkis Arbeit gründet auf ihrer kalkulierten Ökonomie des Verlustes: nicht nur auf die Gegenwart, sondern potenzielle Zukunft wie Vergangenheit gerichtet, führen diese Werke bei all ihrer barocken Anwesenheit immer weg von sich selbst: so sind sie nicht nur Sender sondern auch potenzielle Empfänger. Trotz ihrer Autonomie-Camouflage im Sinne des institutionalisierten Talisman „Malerei“ ist jede Leinwand zugleich Teil beständig fließender, langsamer, kaum sichtbarer Zirkulation. Vielleicht ist die Figur des Künstlers doch nur ein zu verarbeitendes Gut, ein durch das System zu ziehendes Überbleibsel. Um hier bei sich zu bleiben ist Stoizismus gefragt: im Gegensatz zu früheren Ausstellungen wirkt diese verschlossener, monadischer. Möglicherweise liegt

dies am Glas, welches plötzlich als metaphorische Haut zwischen den Leinwänden steht. Glas ist ein Topos der Moderne schlechthin und steht für das Begehren nach absoluter Transparenz, aber zuletzt eher für das uns Trennende.

Martin Germann

Zürich Art Weekend, 10 – 12 June 2022

### **Biography**

\*1986 born in Gdansk, Poland, lives and works in Düsseldorf  
Master Student, Kunstakademie Düsseldorf, Prof. Katharina Grosse (2009–2014)

Stiftung Kunstfonds, grant (2021/22)  
Fondation CAB, Bruxelles (2019)  
Residence Cité internationale des arts, Paris, France (2013)  
Studio Bursary Cologne Art Association, Cologne (2015)  
Guest Studio FABRIK Burgdorf bursary, Switzerland (2015)  
German National Academic Foundation, Bonn (2011)

### **Collections**

Collection Billarant, Le Silo, Marines, France  
Kadist Foundation, Paris, France  
Collection Ricard, Paris, France  
Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland  
Kunstmuseum Bonn  
Kunstsammlung NRW, Kornelimünster  
Sammlung Philara, Düsseldorf  
Sammlung Haus N, Neumünster  
FRAC Provence – Alpes – Côtes d'Azur, France